Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 14. Donnerstag, den 17. Januar. 1878.

Telegraphische Depesche

der Thorner Zeitung 16. 1. 78 2 U. Nm.

Berlin, den 16. Januar. Der Reichstag ist zum 6. Februar d. J. einberufen.

Waffenstillstand und Frieden.

h. „Hurrah! Der Frieden steht vor der Thüre!“ So rufen jetzt Viele und jede Zweifel hinein setzende Antwort suchen sie zu übertönen durch den Hinweis auf die jüngsten Auslassungen der halbamtlichen Berliner „Provinzial-Correspondenz“ namentlich auf den Satz: „Die eingeleiteten Vorbesprechungen lassen eine friedliche Wendung in der Orientfrage in naher Aussicht erwarten;“ — ferner auf die Erklärung des türkischen Ministers des Auswärtigen im Konstantinopeler Parlament, daß man, von Europa im Stich gelassen, sich gezwungen sehe, einen Waffenstillstand abzuschließen, aus dem wahrscheinlich der Frieden hervorgehen werde; auf die Thatsache, daß Mehemed Ali wirklich nach dem russischen Hauptquartier abgesandt ist, um die Unterhandlungen zu führen; endlich auf die Nachricht, daß man russischerseits zur Bedingung gemacht habe, daß zugleich über den Frieden verhandelt werde. Wie kann man da noch zweifeln, daß der Frieden demnächst zu Stande komme!? Wir erlauben uns trotz alledem noch einen recht starken Zweifel hineinzusetzen. Rußland hat die furchtbaren Anstrengungen gewiß nicht gemacht, gewiß nicht 600,000 Mann nach den Kriegsschauplätzen geworfen, um auf halbem Wege stehen zu bleiben, um in spätern Jahren, unter ungünstigeren Verhältnissen, wo ihm das Dreikaiserbündniß nicht mehr helfend zur Seite stände, und wo die Pforte womöglich Verbündete haben würde, das begonnene Werk fortzuführen. Der Augenblick ist so günstig, wie er wohl nie wieder sein wird, den ursprünglichen Plan, der Vertreibung der Türken aus Europa, durchzuführen. Die Widerstandskraft der Türken ist gelähmt, Europa hält still. Nur das militärisch schwache England könnte noch Partei ergreifen. Die disponible kleine britische Armee würde aber erst dann auf dem Kriegsschauplatze eintreffen können, wenn den Resten des türkischen Heeres bereits der Garaus gemacht sein würde. Daß Rußland des Winters, der erschwerten Verpflegung wegen, gezwungen wäre, Waffenstillstand und Frieden zu schließen, ist nichts als eine Phrase. Denn wenn ein Waffenstillstand einträte, so würden die Schwierigkeiten doch dieselben sein und selbst, wenn Rußland den Friedensschluß ernstlich beabsichtigte, so wurde es sich damit die winterlichen Beschwerden nicht im Mindesten dadurch vom Halse schaffen. Der Frieden würde ja doch nicht vor Februar zu Stande kommen, die Hälfte des Winters also schon überstanden sein, und die andere Hälfte würde der Rückmarsch der Armee in Anspruch nehmen. Die Verpflegung der balkanischen Armee Rußlands muß trotz Winters, Schnees, Morasts und Eisgangs bewerkstelligt werden, gleichviel ob der Krieg ununterbrochen fortgesetzt wird, ob ein Waffenstillstand abgeschlossen oder Frieden geschlossen wird.

Und dann kommt noch dazu, das heute so wenig wie vor dem Krieg Gewähr vorhanden ist, daß die Pforte den von ihr betreffs der unter ihrer Herrschaft stehenden christlichen Völker übernommenen Pflichten nachkommen würde und daß, wenn es zum Frieden käme, Rußland voraussichtlich bald die Donau von Neuem überschreiten müßte. Das Türkenthum ist und bleibt vollständig unverbesserbar. Eine diese Behauptung beweisendes Beispiel wurde der unglaublich türkenfreundlichen „Köln. Ztg.“ soeben aus Konstantinopel berichtet. Man höre und staune: . . . . „So die Häuptklagen gegen Veli Pascha, den frühern Botschafter in Paris. Gegen diesen Hauptspitzbuben liegen Rechtserkenntnisse seit 4 Jahren vor, aber die Gerichtsverhältnisse in der Türkei sind so armselig, daß auch nicht eins vollstreckt werden, geschweige daß man ihn selbst zur Schuldhaft einsperren konnte. Als er Statthalter von Brussa wurde, versprach er, einen Theil seines Gehalts auf die Tilgung seiner Schulden zu verwenden. Man ließ ihn daher ziehen, aber er zog an den Einkünften des Vilajets sofort seinen völligen Gehalt ab und die Gläubiger hatten das Nachsehen. Es ist gradezu unglaublich, mit welcher Frechheit dieser Wüstling dem Gesetze Hohn spricht. Fast alle Botschafter haben seine Verhaftung verlangt. Die Pforte aber antwortet: Es geht nicht. Das Kitabet, welches mit der Urtheilsausführung zwischen Fremden und Einheimischen beauftragt ist, wird täglich von Dragomanen aller Nationen bestürmt; aber Veli Pascha sitzt in seinem Kanak, macht den Klägern eine lange Nase und wenn Einer zu ihm in's Haus kommt, so bekommt er Prügel. Die Regierung beschützt diesen Gauner. Er bedürfte nur eines Befehls des Großveziers, um ihn in Gewahrsam zu bringen. Aber Veli Pascha hat einen Anhang, er ist bei Hofe gern gesehen und leicht könnte er eines Tages Großvezier werden. Dann wehe Euch Allen, die ihn zur Zahlung seiner Schulden gezwungen &c.“

Dieses *eine* Beispiel ist genügend, um die Unverbesserlichkeit des Türkenthums zu beweisen. Rußland, glauben wir, will und kann weder Waffenstillstand noch Frieden wollen, wenn es sich klar ist über die Situation. Der Waffenstillstand würde nur den Türken zu Statten kommen, deshalb wird es Bedingungen stellen, die von Letzteren nicht angenommen werden können. Und um die Waffenstillstandsverhandlungen mit Sicherheit scheitern lassen und doch Friedensliebe erheucheln zu können, hat es verlangt, daß bei den Waffenstillstandsverhandlungen zugleich die noch unannehmbaren Friedensbedingungen vereinbart werden.

Zur Waffenstillstandsfrage.

Die Frage, ob Waffenstillstand oder nicht, treibt einer Krisis entgegen. Aus dem Umstande, daß Rußland seine Bedingungen offenbar geheim zu halten bemüht sei, schließen englische Blätter, Rußland wolle zunächst die Eröffnung des englischen Parlaments und die Decouvrirung der englischen Politik abwarten, nicht sowohl um danach sich in seinen Forderungen zu richten, als vielmehr, um nicht durch seine Bedingungen dem englischen Premier eine Handhabe zu bieten, den Stein der öffentlichen Meinung Englands gegen Rußland ins Rollen zu bringen. Andererseits tauchen immer wieder aufs Neue die Gerüchte von einem geplanten englischen Geniestreiche nach Analogie des Suezkanalgeschäftes auf, ohne jedoch bisher greifbare Gestalt zu gewinnen. Denn diejenige Frage, welche England bei dem Friedensabschluß vorzugsweise interessirt, die Freigabe der Dardanellen, wird selbst in den als offiziös auftretenden Mittheilungen als eine solche bezeichnet, welche noch nicht einmal in das Vorstadium verständigender Besprechungen gelangt sei.

Die von der offiziösen wiener Montags-Revue als zuverlässig bezeichneten russischen Friedensbedingungen:

„Volle Unabhängigkeit Rumäniens, ohne daß dasselbe jedoch zum Königreiche erhoben wird;

volle Unabhängigkeit Serbiens mit einer ganz kleinen Gebietsvergrößerung;

volle Unabhängigkeit Montenegros mit einer entsprechenden Gebietsvergrößerung, welche jedoch nicht in der Suttorina erfolgen darf, weil Oestreich hiergegen wie gegen eine Gebietsvergrößerung Serbiens Einsprache erhebt;

Autonomie Bulgariens mit einem christlichen Gouverneur unter türkischer Oberhoheit, weil Oestreich ein Uebergreifen Rumäniens über die Donau nicht zugiebt;

Abtretung der Paschaliks Batum, Kars und Erzerum in Kleinasien.“

enthalten einen Punkt, der nicht bereits in der russischen Presse mit Ostentation als unabweisbare Forderung des Czaren zerkleinert wäre. Es wird nun interessant sein, zu erfahren, in welcher Weise der letzte Punkt, der Erwerb von Armenien mit dem Europa gegenüber gegebenen kaiserlichen Versprechen in Einklang gebracht werden wird.

Seitens Deutschlands und Oesterreichs hat man diese Terrainerweterungen bereits als „Kriegskostenentschädigung“ bezeichnet. Letzteres scheint sich dem Triumvirat wieder einzuschließen seit ihm gewisse Concessionen bezüglich Bosniens gemacht sind. Alle diese Concessionen werden mit dem Zusammentritte des Parlamentes ihre Erledigung finden.

Der Krieg.

Von den verschiedenen Kriegsschauplätzen lagen bis zum Schlusse der Redaktion keine neueren Depeschen vor. Die **türkische Flotte** im Schwarzen Meere scheint das Mißgeschick, welches die türkischen Armeen in Rumelien betroffen hat, durch **die Beschießung russischer Hafenplätze** rächen zu wollen. Nachdem Eupatoria beschossen worden ist, näherten sich, wie nach einem offiziellen Telegramm aus Odessa vom 13. der Kommandaut des 10. Korps meldet, am 13. Vormittags 10¼ Uhr zwei große türkische dreimastige Monitors *Feodosia* und eröffneten ein Geschützfeuer. Gelungene Schüsse der russischen Feldbatterie zwangen den Feind zum Rückzug, wobei derselbe fortfuhr, zu bombardiren. Mittags 12½ Uhr stellte der Feind das Feuer ein, blieb aber in seiner Stellung. Durch die vom Feinde abgegebenen 132 Schüsse wurden 10 Häuser zerstört, 1 Infanterist getödtet, 5 Artilleristen und 7 Bewohner der Stadt verwundet. Nachmittags 4 Uhr entfernte sich ein Monitor in westlicher Richtung, der andere blieb auf der Rhede, anscheinend, um Reparaturen am Schiffe vorzunehmen. — Ein offizielles Telegramm des Großfürsten Michael vom 14. meldet: Heute bombardirte ein türkischer Monitor über 2 Stunden lang die Stadt Anapa (an der kaukasischen Küste). Die Kirche und einige andere Gebäude wurden beschädigt und ein Soldat getödtet. Unsere Feldbatterie gab einige Schüsse ab.

Die verliebte Redaktion.

Novelle von

Sacher Masoch.

(Fortsetzung.)

Als er erst in der mit rothem Sammet ausgeschlagenen Loge an der Seite einer unverfälschten Dame aus dem Almanach von Gotha saß, wurde er um mehrere Zoll höher und blickte mit Geringschätzung auf die jeunesse d'orée des Parquets hinab. Die Delavigne bemerkte erst in der großen Szene des dritten Aktes, daß ihr Allirter in das feindliche Lager übergegangen war und machte, starr vor Schrecken zu der Loge Andrea's emporblickend, eine Kunstpause, welche von Froschauer in seinem Referate als der Höhepunkt ihrer Leistung bezeichnet wurde. Als die Boronin Hirschbein nach dem vierten Akte einlud, bei ihr den Thee zu nehmen, und ihn gleich in ihrer wappengeschmückten Equigage mitnahm, war er bereits bei seinem Sedan angelangt.

Die Redaktion, welche indeß redlich gearbeitet hatte, wurde durch die seltsame Botschaft überrascht, daß das Souper für sie heute im Bureau servirt werde.

Es kamen bald noch verfänglichere Nachrichten. Schober machte unter dem Siegel der Verschwiegenheit die wahrhaft niederschmetternde Mittheilung, daß die Baronin den Thee in ihrem kleinen Salon mit Hirschbein nehme. Weinlich brachte aus dem Kaffeehause, wo er in Lokalnotizen gemacht hatte hatte, die reich ausgeschmückte Sage von einem kühnen Ritte mit, den die Baronin mit Hirschbein durch den Thiergarten gemacht haben sollte. Zuletzt kehrte Siebeneichen aus dem Theater zurück und schwor, daß er Hirschbein, den wirklichen leibhaften Hirschbein, in der Loge Andrea's gesehen habe.

Die Redaktion wußte zuerst nicht, was sie denken sollte, und wurde zuletzt einig, in das Journalisten-Kaffe zu gehen und sich dort bei einem mörderischen Punsch den schwärzesten Ausgeburten einer venetianischen Mohrenphantasie in die Arme zu werfen.

Hirschbein saß zur selben Zeit Andrea am Theetisch gegenüber. Er trug einen schwarzen Frack, der von einem vorsündflutlichen Schneider gemacht zu sein schien, und sie eine veste dalmatine, reich mit Gold gestickt, aus dem Etablissement der Madame Francine. Er hatte eine unsichtbare Schlinge um den Hals und sie hielt das Ende derselben in der Hand und zog sie, kokett lächelnd, immer fester zusammen.

Nach kaum einer Stunde hatte er sich ihr auf Gnade und Ungnade ergeben. „Und was darf ich hoffen?“ fragte er.

„Alles,“ murmelte sie, „aber Sie selbst haben vor der Welt, welche sehr böse und sehr tugendhaft ist, eine Scheidewand zwischen uns aufgerichtet.“

„Ich verstehe, Sie meinen jene garstige Notiz.“

„Ja, ich meine jene Notiz.“

„Hirschbein lächelte. „Ich bin der Mann, diese Scheidewand niederzureißen.“

„O! thun Sie das, lieber Hirschbein.“

Die Redaktion schmollte mit ihrem Chef, der zum Unglück heute reizender und vergnügter erschien als je, sie schmollte beim Frühstück und im Bureau. Während sonst alle fünf Minuten irgend einer ihrer Unterthanen in Andrea's Kabinet eilte, um sich dort eine Auskunft zu holen, die in der Regel vollkommen überflüssig war, lief diesen Morgen Schober unausgesetzt als chargé d' affaires zwischen dem Bureau und dem Chef hin und her. Es mochte zehn Uhr sein, als sich die Thüre des Zimmers öffnete, in welchem Wiedl eben über einem Leitartikel schnaubte, und Philipp bei einer Wurst den eben eingelaufenen Bericht des Londoner Korrespondenten las, als zuerst der schwarzgelockte Kopf Froschauers und endlich Froschauer in eigener kompletter Person sichtbar wurde. „Habe die Ehre,“ näselte er, „guten Morgen allerseits.“ Niemand beachtete ihn, aber das genirte den journalistischen Schnorrer nicht im Mindesten; wie wenn nichts vorgefallen wäre, näherte er sich dem Schreibtisch Wiedls und suchte sich unter den Cigarren, welche auf demselben lagen eine aus.

„Sie sind unverschämt,“ schrie Wiedl.

„Warum soll ich mich schämen?“ sagte Froschauer, „wenn ich anfangen wollte mich zu schämen, so wüßte ich nicht, wo ich sollte machen den Schlußpunkt, so fange ich lieber gar nicht an.“

„Ich bemerke Ihnen, daß wir Sie Alle von Herzen verachten,“ sagte Wiedl.

„Warum sollen Sie mich nicht verachten, wenn Sie haben die Zeit dazu?“ erwiderte Froschauer, indem er Wiedls Feuerzeug nahm und sich behaglich seine Cigarre anzündete, ich habe nicht einmal Zeit mit Ihnen zu reden, Herr Wiedl.“

„Packen Sie sich.“

„Mit wem reden Sie?“ ich rede mit Ihnen, ich bin gekommen zur Baronin.“

„Da hinaus,“ donnerte Wiedl sich in seiner ganzen Lastträgergröße aufrichtend, und auf die Thüre weisend, welche auf den Korridor führte. Froschauer ging hinaus, kehrte aber durch die andere Thüre zurück.

„Soll ich Sie hinausführen lassen?“ fragte Wiedl.

„Haben Sie nicht gesagt da hinaus? Bin ich gegangen da hinaus, aber haben Sie gesagt, daß ich nicht soll kommen da herein?“

Schon war Wiedl im Begriffe mit dem frechen Jünglein amerikanisch zu verfahren, als Schober „Herrn Froschauer einlud, in das Kabinet des Chefs zu kommen. „Was hab' ich Ihnen gesagt,“ rief Froschauer, „ich rede nicht mit Ihnen. Ich bin gekommen zur Visite bei der Baronin und bringe das heutige Blatt von der Glocke, wo steht unser Widerruf. Servus, meine Herren.“

Der Grimm der verliebten, in ihren edelsten Gefühlen gekränkten Redaktion stieg jetzt auf das Höchste. Von allen Seiten stürzten sie wie rasende Löwen herbei und schworen sich gegenseitig heilige Racheschwüre, heute noch das Bureau der „Wahrheit“ zu verlassen. „Lieber betteln, als mit Subjekten wie Hirschbein und Froschauer auf silbernen Tellern speisen,“ rief Philipp.

„Wir halten zusammen und gründen ein neues Blatt,“ rief Wiedl.

„Vor Allem spannen wir hier in corpore aus,“ sagte der Professor heftig.

„Und ich mache den Anfang,“ fiel Brandau ein.

„Ja, Sie machen den Anfang, Heros,“ rief Siebeneichen.

Kaum hatte sich Froschauer, um fünf Thaler reicher, entfernt,

Deutschland.

= **Berlin**, 15. Januar. Die Antwort, welche der Kultusminister Dr. Falk dem Reichstagsabgeordneten Grafen von Ballestrem auf die dem Kaiser überreichte und mit „158,000 Unterschriften" versehene Petition ertheilt hat, findet in staatsfreundlichen Kreisen lebhaften Beifall. Der Eindruck des ministeriellen Erlasses wird dadurch nicht abgeschwächt, daß der Kultusminister ähnliche Erklärungen schon bei Berathung des Kultusetats abgegeben hat. Die Abweisung, welche den Petenten durch den Kaiser selbst zu Theil geworden ist, bekundet in erfreulicher Weise, daß das Einvernehmen des Ministers mit der Allerhöchsten Stelle ein vollständiges ist. Wir finden durch den Erlaß unsere Anschauung bestärkt, daß der Kulturkampf mit der gegenwärtigen Landtagssession in ein neues Stadium getreten ist. Es werden die Gesetze in möglichst milder aber sicherer Weise, ohne Nervosität, ausgeführt und man läßt dem katholischen Volke Zeit, zur Besinnung zu kommen. Die Agitatoren werden ein solches Verfahren auf die Dauer doch nicht auszuhalten vermögen.

= Der Reichskanzler hat dem Bundesrath einen Antrag Preußen's betr. den Entwurf eines Gesetzes wegen höherer Besteuerung des Tabacks, zur Beschlußnahme vorgelegt. Der Antrag ist bereits in der heutigen Sitzung des Bundesraths zur Verhandlung gelangt.

= Dem Abgeordnetenhause ist der Gesetzentwurf betreffend die Kreisverfassung im Kreise Herzogthum Lauenburg nunmehr zugegangen. Den Theil der Motive, in welchen das Gesetz urgirt wird, haben wir bereits früher mitgetheilt. Im Weiteren spricht sich die Regierung wie folgt aus: Es würde in hohem Grade erwünscht gewesen sein, die gesetzliche Regelung der Kreisvertretung mit der Ausdehnung der für die östlichen Provinzen der Monarchie in den Jahren 1872 bis 1876 geschaffenen Verwaltungsorganisation auf den Kreis Herzogthum Lauenburg zu verbinden. In dieser Richtung kann aber nicht abgesondert für den fraglichen Kreis, sondern nur gleichzeitig für die gesammte Provinz Schleswig-Holstein vorgegangen werden. War es nun nicht ausführbar, den Entwurf einer Kreisordnung für Schleswig-Holstein dem Landtage der Monarchie in der gegenwärtigen Sitzungsperiode vorzulegen, so blieb in Betreff des Kreises Herzogthum Lauenburg nur übrig: entweder die jetzige Kreisverfassung über den 1. März d. J. hinaus zu prolongiren, oder einstweilen für diesen Kreis allein eine neue Kreisverfassung zu schaffen. Die königliche Staatsregierung hat sich, im Geiste des Inkorporationsgesetzes vom 23. Juni 1876, für den letzteren Weg entschieden. Um aber der nahe bevorstehenden Verwaltungsorganisation für die Provinz Schleswig-Holstein nicht vorzugreifen, werden die zu treffenden gesetzlichen Anordnungen sich auf die Organisation der Vertretung des Kreises und der Verwaltung der Kreiskommunalangelegenheiten zu beschränken haben. Es wird mithin diesen Anordnungen im Hinblick auf den voraussichtlich baldigen Erlaß einer Kreisordnung für Schleswig-Holstein nicht der Charakter einer erschöpfenden Regelung beiwohnen können. Aus demselben Grunde würde es sich nicht empfehlen, bei Gelegenheit der Organisation der Vertretung eines einzigen Kreises wichtige prinzipielle Materien neu und selbständig zu ordnen. Es erschien vielmehr geboten, die zu erlassenden betreffenden Vorschriften den Bestimmungen der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 genau nachzubilden.

= Die wohlthätige Einrichtung der Postkarten im Verkehr mit fremden Ländern verfehlt häufig dadurch ihren Zweck, daß die Postkarten nicht genügend frankirt werden, indem ungenügend frankirte Postkarten nach den zur Zeit bestehenden Bestimmungen nicht zur Absendung gelangen dürfen. Wir machen deshalb aufmerksam, daß der Portosatz von 5 Pfennig nur für Postkarten im inneren Verkehr Deutschlands, sowie nach Oesterreich-Ungarn, Luxemburg und Helgoland Gültigkeit hat. Postkarten nach den übrigen Ländern Europas, sowie nach dem asiatischen Rußland, der asiatischen Türkei, Persien, Aegypten, Algerien, Azoren, Madeira, Marokko, den spanischen Besitzungen an der Norddküste Afrika's Tunis und Tripolis, Kanada und den Vereinigten Staaten von Amerika unterliegen dem Porto von 10 Pf., nach den anderen überseeischen Ländern des Allgemeinen Postvereins dem Porto von 20 Pf.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Januar. Telegramm. Die „République française" glaubt zu wissen, daß General Cialdini auf dem hiesigen Botschafterposten bleiben werde.

Versailles, 15. Januar. Telegramm. Deputirtenkammer. Der Präsident Grévy verlas ein Schreiben der italienischen Colonie, in welchem dieselbe mittheilt, daß für die Deputirten mehrere Plätze in der Madelaine-Kirche bei der am Donnerstag für den König Victor Emanuel dort stattfindenden Leichenfeier reservirt sein würden. Der Präsident fügte hinzu, die Mitglieder des Bureaus der Kammer würden der Feierlichkeit beiwohnen, er nehme an, daß auch die Deputirten bei derselben gegenwärtig sein wollten. (Zustimmung.) — Die Deputirtenkammer beschloß auf Antrag des Bonapartisten Haentjent, am Donnerstag wegen des Leichenbegängnisses des Königs Victor Emanuel keine Sitzung zu halten.

Belgien. Brüssel, 14. Januar. Der „Nord" bespricht die Dardanellenfrage und führt hierbei aus, wenn die Schließung der Straße der Dardanellen aufrecht erhalten werden solle, so müßte Rußland sie durch hinreichende Garantien sichern, damit die Schließung eine ernstgemeinte und permanente sei. Angesichts der Schwierigkeit jedoch, solche Garantien zu finden, erklärt sich der „Nord" für die Oeffnung der Dardanellen, welche Rußland die Ausbreitung seiner maritimen Macht, wie sie seiner Größe entspreche, erleichtern werde.

Italien. Rom, 15. Januar. Telegramm. Der Kronprinz des deutschen Reichs stattete sofort nach seiner Ankunft dem König und der Königin seinen Besuch ab; der König, der Herzog von Aosta und der Prinz von Carignan erwiderten den Besuch alsbald im deutschen Botschaftspalast. Das Diner nahm der Kronprinz in Quirinal ein. — Der Earl Roden und Baron Beyens werden heute vom König und der Königin empfangen werden. — Von allen Seiten treffen Deputirte ein, um an dem Leichenbegräbniß des Könings theilzunehmen, auch die Universitäten werden vertreten sein, von der Universität Pisa sind 150, von der Universität Turin gegen 450 Studirende angemeldet.

Die Königin und der Kronprinz von Portugal werden Abends hier erwartet. — Der Großherzog von Baden hat ebenfalls einen Vertreter zu dem Leichenbegräbnisse des Königs Victor Emanuel gesandt. — Seitens der neapolitanischen Damen ist der Königin eine Beileidsadresse übersandt worden. Die französischen Colonien in Rom und Florenz haben dem Ministerpräsidenten eine Condolenzadresse überreicht. In den protestantischen und jüdischen Kirchen finden Gebete für den verstorbenen König statt.

Der „Bersagliere" schreibt: „Der Ministerpräsident hat dem Erzherzog Rainer gegenüber in warmen Worten den Gefühlen der Dankbarkeit dafür Ausdruck gegeben, daß der Kaiser von Oesterreich eines der erlauchten Mitglieder seines Hauses gesendet habe und dadurch einen glänzenden Beweis des lebhaften Interesses geben wollte, welches der Kaiser und sein Volk in Freud und Leid an den Geschicken Italiens nehmen." Der Erzherzog Rainer sprach dem Ministerpräsidenten die Aeußerung aus, daß die Beziehungen zwischen den beiderseitigen Nationen fortgesetzt freundschaftliche bleiben und sich in Zukunft noch inniger gestalten würden.

Der König sprach gegenüber einer von ihm empfangenen Deputation die Hoffnung aus, die Stadt Turin werde in patriotischer Resignation die Beisetzung der Leiche Victor Emanuels in Rom billigen.

— Die Leiche des Königs ist im Saale des Schweigens auf einem Paradebett ausgestellt, das sich im Hintergrunde des Gemaches befindet. Sie ist in die große Generals-Uniform gekleidet und mit den Orden geschmückt, deren Inhaber der König war. Da sie vollständig aufrecht dasteht, so ist der Anblick ein äußerst majestätischer. Die Züge sind nicht sehr verändert und der berühmte Schnurrbart macht auf dem bleichen Gesicht noch eine imposantere Wirkung, als dies zu Lebzeiten des Königs der Fall war. Auf den Stufen der Estrade befindet sich die Krone auf einem Kissen, sowie ein goldener Lorberkranz, den Kaiser Wilhelm sandte. Den Dienst bei der Leiche versehen ein General in großer Uniform und sechs Kürassiere von der königlichen Leibwache. Am Ende der Estrade beten sechs Mönche und mehrere andere Geistliche, zu beiden Seiten aber befinden sich Altäre, vor welchen Capläne knieen. Das Ganze macht einen militärischen und zugleich kirchlichen Eindruck. Am 12. um 2 Uhr fand die Eidesleistung der Truppen auf dem Platze Macao statt. Truppen aller Waffengattungen hatten sich hier versammelt. Der König kam, von seinem Bruder Amadeus und einem zahlreichen Stabe begleitet, etwas nach 2 Uhr an. Er trug die große Generals-Uniform mit dem Helm, dessen Visir über seine von Thränen dick angeschwollenen Augen fiel. Wie sein Vater trägt auch er einen gewaltigen Schnurrbart. Nach den üblichen militärischen Ehrenbezeugungen las ein General die Eidesformel vor, dann erscholl der endlose Ruf über den ganzen Platz: giuriamo tulti. So antworteten zugleich die Truppen und die ungeheure Menge. Die Rührung ist eine allgemeine. Prinz Amadeus, der ehemalige König von Spanien, der ein weicher Charakter ist und seinen Vater anbetete, vermochte seinen Schmerz nicht zu beherrschen und weinte bitterlich. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen ritt der König durch die Menge nach dem Quirinal zurück. Die allgemeine Erregung war unbeschreiblich; die Frauen weinten, die Männer warfen sich vor das Pferd des Königs, ergriffen dessen Zügel und riefen mit thränenden Augen: „Es lebe Humbert I." Die Königin Margerita wohnte der Feierlichkeit nicht bei, weil sie unpäßlich war.

Rußland. Petersburg, den 15. Januar. Gestern empfing der Kaiser den seitherigen Gesandten der nordamerikanischen Union, Boker, der sein Abberufungsschreiben überreichte, in der von ihm nachgesuchten Abschiedsaudienz. Kurz darauf wurde vom Kaiser der neue Gesandte Stoughton empfangen, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Später wurden der Gesandte Stoughton und dessen Gemahlin auch von der Kaiserin empfangen.

— Warschau, 14. Januar. Seit einiger Zeit geht hier das Gerücht, daß an Stelle des bisherigen Generalgouvernements die polnische Statthalterschaft mit einem Großfürsten an der Spitze, als eine Konzession für die Polen, wieder hergestellt werden soll. Man nennt hier den bisherigen Statthalter des Kaukasus, Großfürsten Michael Nikolajewitsch, als künftigen Statthalter Polens.

Spanien. Madrid, den 14. Januar. Kortes. Moyans sprach gegen die Vermählung des Königs mit der Prinzessin Mercedes, welche er für Spanien als nachtheilig erachte; er klagte den Herzog von Montpensier der Undankbarkeit an gegen die Königin Isabella. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß dieser Ehebund des Königs gerade ein Glück für Spanien sei, weil er zur Vereinigung der verschiedenen Zweige derselben Familie führe und zur Beseitigung der Zwietracht beitragen werde, die der rebellische Prinz neu anzufachen suche, welcher einen abermaligen Bürgerkrieg für möglich halte.

Provinzielles.

§ Neidenburg, 13. Januar. (Or Corr.) Unser Neidenburg wird Weltstadt. Wir stehen einer solchen in Nichts mehr nach. Wir haben unsere Messeraffairen, unseren „Tempel" und „Lustige Sieben", und nun auch einige Concurse. Ersterem Spiel fiel erst kürzlich wieder ein biederer Landmann zum Opfer, welcher seine Pferde zur Stadt gebracht hatte und einen großen Theil des Erlöses in den Händen eines echten Bauernfängers ließ. Dieser ein dem Exekutor wohlbekannter hiesiger Geschäftsmann wird vermuthlich deswegen und wegen verursachter Unruhestiftung bestraft werden. Zu dem kürzlich angemeldeten Concurse kommt noch ein zweiter. Die betreffende Firma hat hier mit sehr geringen Mitteln angefangen und sich beim Erwerbe des Hauses zu sehr übervortheilen lassen. Arrestlegungen auf Waaren begannen wegen einer bedeutenden Wechselforderung.

Kulm, 15. Januar. Nach dem Jahresabschluß pro 1877, hat der hiesige Vorschußverein einen Umsatz von 1,886,230 ℳ gehabt und gewährt seinen Mitgliedern für daß abgelaufene Jahr eine Dividende von 8 pCt. Die Zahl der Mitglieder ist jedoch von 472 auf 426 heruntergegangen. Der Reservefond beträgt gegenwärtig 2727 ℳ. — Der hiesige Zweigverein der Kaiser-Wilhelm-Stiftung schloß im Jahre 1876 mit einem Bestande von 563 ℳ ab und hatte pro 1877 81 Mitglieder mit einem Jahresbetrage von 383 ℳ Von Seiten des Centralverein wurden 492 ℳ zugeschossen. Von der Einnahme erhielten 12 Invaliden 492 ℳ und drei Familien hinterbliebener Reservisten 324 ℳ. — Der hier verunglückte Taschenkünstler Epstein, welcher Aufnahme und Pflege in dem hiesigen Kloster der barmherzigen Schwestern gefunden hatte, ist jetzt vollständig wiederhergestellt und gedenkt hier zum nächsten Sonntag eine besondere Galavorstellung in der Magie zu geben. — Der Gymnasiallehrer Dr. Herstofski ist als Hilfslehrer an das hiesige königliche Gymnasium berufen und in sein Amt eingeführt worden.

Graudenz, 15. Januar. Die Weihnachtsprämie des von Bastianschen Legats für treue Dienstboten haben zwei Dienstboten unserer Stadt erhalten, die $11\frac{1}{2}$ Jahre resp. $9\frac{3}{4}$ Jahre bei ein und derselben Herrschaft gedient haben. Immerhin ein Beweis, daß es doch noch treue Dienstboten giebt.

Nakel, 15. Januar. Der landwirthschaftliche Kreis-Verein Wirsitz veranstaltet zum 18. Mai d. J. auf dem hiesigen Kasernenplatze und in der Reitbahn eine landwirthschaftliche Ausstellung, verbunden mit einer Verlosung und einem Pferderennen.

Neumark, Wpr. den 13. Januar. Am 9. d. M. veranstaltete unsere Bürger-Ressource eine Schlittenpartie nach Bahnhof Weißenburg. Der aus 30 gut besetzten Schlitten bestehende Zug fuhr um $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittag beim prächtigsten Wetter und guter Schlittbahn ab. Herr Gastwirth Donath, bei welchem die Gesellschaft einkehrte, hatte zum Empfange derselben die Lokale festlich eingerichtet und für gute Bewirthung bestens gesorgt. Bei Spiel und Tanz amüsirten sich die Ausflügler bis 8 Uhr Abends und kehrten dann recht befriedigt nach Neumark zurück. — Der im vergangenen Sommer hier neu erstandene Verschönerungs-Verein hielt vor einigen Tagen eine Generalversammlung ab, um festzustellen, welche Arbeiten im Laufe dieses Jahres ausgeführt werden sollten. Es wurde beschlossen 1) eine zweite Allee auf der andern Straßenseite der Lonker Vorstadt anzulegen, und 2) die von dem früher bestehenden Verschönerungsverein angelegte Pappelallee, nach dem Tiusti'schen Garten führend, umzuhauen, die Straße zu verbreitern und mit Linden zu bepflanzen.

Schlochau, 14. Januar. Die Eröffnung der Streck Schlochau-Hammerstein der Conitz-Wangeriner Eisenbahn wird nunmehr wahrscheinlich am 16. d. Mts. stattfinden. Nach dem Fahrplan sollen zwei Züge, einer Vor-, einer Nachmittags von hier nach Hammerstein und zurück in 2 Stunden 4 Minuten Fahrzeit gehen, und außerdem soll noch ein Zug nur zwischen hier und Schlochau verkehren. Am 1. April wird in Konitz eine Eisenbahn-Bauinspektion eingerichtet werden, welcher vorläufig die Bauten der Strecke von Buchholz bis Dirschau unterstellt werden sollen.

Danzig, 15. Januar. Dem bisherigen Kreisrichter Thesing, Osterode ist behufs Eintritts als besoldeter Stadtrath in die hiesige Communal-Verwaltung der Abschied aus dem Justizdienst ertheilt worden. Hr. Bürgermeister Hagemann, dessen Bestätigung der heutige „Reichs-Anz." amtlich publicirt, wird gegen Ende d. Mts. hier eintreffen und wahrscheinlich mit dem 1. Februar seine hiesigen Amtsgeschäfte antreten.

Bekanntlich war die Rhederei des englischen Schraubendampfers, welcher hier im Sommer 1876 das am brausenden Wasser seine Fracht entladene Tour-Dampfboot „Tiegenhof" theilweise zertrümmerte, in erster Instanz zum vollen Ersatz des Schadens verurtheilt worden. Die englische Rhederei hat gegen dieses Urtheil zwar die Apellation eingelegt, ist jedoch dieser Tage auch in zweiter Instanz zur vollen Schadens-Vergütung verurtheilt worden.

Auf der Neustadt hat am Sonntag Abend zwischen drei Arbeitern, die in einem Schanklocal mit einander in Streit gerathen waren, ebenfalls eine Messerschlägerei stattgefunden, wobei der Arbeiter K. zwei Stich- und eine 9 Centimeter lange Schnittwunde am Kopfe erhielt.

Bromberg, 13. Januar. In der gestern beendigten diesjährigen ersten Schwurgerichtsperiode wurde im Ganzen verhandelt gegen 9 Angeklagte wegen Diebstahls, gegen 3 wegen Urkundenfälschung, gegen 4 wegen Meineides, gegen 1 wegen Raubes. Erkannt wurde insgesammt auf 33 Jahre Zuchthaus, 4 Jahr 8 Monat Gefängniß. Freisprechungen fanden in 7 Fällen statt. Eine Anklage wegen Meineides wurde vertagt. — Zum Besten dürftiger evangelischer Gemeinden der Provinz wird laut § 65 ad 8 der Kirchengemeinden- und Synodalordnung, auch in diesem Jahre vor dem regelmäßigen Zusammentritt der Provinzialsynode, eine Hauskollekte veranstaltet. Die königliche Regierung macht dieses mit der Maßnahme bekannt, daß diese Kollekte im laufenden Monat Januar stattfindet, jedoch nicht über den 31. c. hinaus währen dürfte. = Im Jahre 1876, kurz vor Weihnachten wurden dem Büchsenmacher Herrn Schmidt in der Posener Straße aus einem vor dem Hause angebrachten Schaukasten zwei Jagdgewehre gestohlen, ohne daß es gelang, den Dieb zu ermitteln. Jetzt endlich ist der Eigenthümer wieder in den Besitz der Gewehre gelangt; denn am Sonntag früh wurden dieselben an der Thür der Werkstätte angelehnt vorgefunden. Jedenfalls haben Gewissensbisse den Dieb zum Zurückbringen der Gewehre bewogen. — In einem hiesigen Geschäftslokal wurde gestern ein Soldat durch eine Dogge so heftig in das Bein gebissen, daß er nach dem Lazareth geschafft werden mußte.

Inowrazlaw, den 15. Januar. Vor einigen Tagen hielt der hiesige jüdische Verein gegen Verarmung und Hausbettelei im Löwinsohnschen Saale seine Generalversammlung ab. Nach dem Rechenschaftsbericht betrugen Einnahme und Ausgabe des Vereins pro 1877 je 3990,98 ℳ. Bei den vorgenommenen Wahlen wurde Kaufmann A. Sprinz zum Vorsitzenden, Rechtsanwalt Fromm, Kaufmann J. Salomonsohn und Kaufmann Freudenthal zu Mitgliedern des Vorstandes wiedergewählt. — B im Standesamte wurden im vergangenen Jahre angemeldet: 520 Geburten, 79 Verheirathungen 249 Todesfälle. — Der Kaufmann Abr. Freudenthal, der seit 25 Jahren das Amt eines Synagogenvorstehers hierselbst verwaltete, hat dies Amt niedergelegt. An seine Stelle wurde Kaufmann N. Szkolny zum Synagogenvorsteher gewählt.

---

erschien Brandau, bleich mit fieberhaft glühenden Augen vor dem Chef, und meldete seinen Austritt an.

Andrea sah ihn groß an. „Bin ich toll oder sind Sie es, Brandau?" sagte sie endlich, die schönen Braunen finster zusammenziehend.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, Baronin," sprach Brandau mit erzwungener Kälte, „es geht hier etwas vor, was ich nicht verstehe und was meine Gefühle beleidigt."

„Ach! Sie sind eifersüchtig," sagte Andrea.

„Wenn Ihnen dies Vergnügen macht — Ja."

„Brandau, haben Sie vergessen, daß ich meine Rache nehmen will an Hirschbein?"

„Indem Sie ihren Ruf auf das Spiel setzen?"

„Haben Sie nicht Ihr Leben auf das Spiel gesetzt?" sprach Andrea ernst, ja vorwurfsvoll, „und dieses wäre nicht zu ersetzen gewesen; wenn ich meinen Ruf in Gefahr bringe, Brandau, so seien Sie überzeugt, daß ich die Frau bin, ihn glänzend wieder herzustellen. Sie haben mir sehr wehe gethan, Brandau."

„Baronin —"

„Ach! blicken Sie doch nicht so tragisch," rief sie mit einem Male mit ihrem ganzen Muthwillen, „Sie können mir gar nicht böse sein." Sie lachte, und ihr Lachen klang wie fröhlicher Lerchengesang durch das Gemach.

„Sie wissen nicht, was wir Alle seit gestern gelitten haben," rief Brandau, „und ich —" er stockte.

„Sie zumeist."

„Wer sagt Ihnen das?"

„Sie zumeist, Brandau, weil Sie mir so recht von Herzen gut sind," fuhr Andrea mit hinreißender Herzlichkeit fort, „aber Sie haben diese Qualen verdient, durch ihre garstigen Zweifel. Bin ich denn so schwer zu verstehen, Brandau?"

„Ach, ich verstehe nichts, nichts mehr," rief Brandau, „und mich selbst am allerwenigsten."

Und wieder tönte das Lachen des jungen muthwilligen Weibes durch das Gemach, wie heller fröhlicher Lerchengesang.

(Schluß folgt.)

Schneidemühl, den 15. Januar. Die nächsten Holztermine der hiesigen städtischen Oberförsterei finden den 18. und 25. Januar cr., jedesmal Vormittags 10 Uhr in Gersmann's Gasthofe statt.

Lissa, 15. Janaar, Um vielseitig ausgesprochenen Wünschen zu genügen, hat der hiesige Magistrat beschlossen, dem mit den Jahrmärkten verbundenen Vieh- und Pferdemarkte eine möglichst große Ausdehnung zu geben. Es werden daher sowohl Käufer als auch Verkäufer ersucht, diesen Vieh- und Pferdemärkten ihr Interesse zuzuwenden. Der nächste Markt, mit welchem auch Krammark verbunden ist, findet am 27. Februar d. J. statt.

Gnesen, 15. Januar. Vorgestern fand hierselbst im Theatersaale des Hôtel de l'Europe ein Gastspiel der Schäfer'schen Gesellschaft aus Posen statt. Der Besuch war sehr zahlreich. Zur Aufführung kam: „Der Hypochonder", Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser. = Morgen und übermorgen giebt das Sonnenfeld'sche Hasen,- Hunde-,- Gemsbock-, Gymnastik-, Zauber- und Ponny Theater im Saale des Hotel l'Europe hierselbst Vorstellungen verbunden mit Concert In nächster Zeit wird Herr Theater-Direktor Zacharewicz mit seiner mit neuen Kräften versehenen Gesellschaft hier wiederum ein Cyclus von Vorstellungen eröffnen Und da klagen die Kritiker noch über den Verfall der Kunst!

Posen, 15. Januar. Am Freitag wird Herr Pablo de Sarasate, der berühmte spanische Geiger, hier concertiren.

— Die Redakteure des „Orêdownik" haben unter der Adresse des Dr. Szymanski vom Erzbischof a. D. Grafen Ledochowski ein Handschreiben erhalten, durch welches ihnen nicht allein der päpstliche Segen zur Fortsetzung ihrer Thätigkeit, sondern auch der Dank für das bereits Geleistete ausgesprochen wird. Es ist dies das erste Belobigungsschreiben, das der „Orêdownik" aufzuweisen hat.

— Das Projekt einer Provinzial-Volksversammlung ist von der hiesigen ultramontanen Partei ungeachtet der ihr von der liberalen polnischen Nationalpartei bereiteten Schwierigkeiten nicht aufgegeben worden, vielmehr werden die Vorbereitungen dazu mit großem Eifer betrieben und sind, wie das ultramontane Organ „Kuryer Pozn." mittheilt, bereits soweit gediehen, daß die Versammlung spätestens zu Ende Februar nach Posen berufen werden wird Wie es den Anschein hat, wird die Polnische Nationalpartei sich auch diesmal von der Versammlung zurückhalten.

— Der polnische Verein der Freunde der Wissenschaften hielt am Donnerstag eine jährliche Hauptversammluug ab. Aus dem veröffentlichten Rechenschaftsberichte ersehen wir, daß u. A. die Archäologische Sammlung des Vereins im vergangenen Jahre sich bedeutend vergrößert hat und daß noch mehr archäologische Gegenstände aufgenommen worden wären, wenn der beschränkte Raum deren Aufnahme gestattet hätte. Es ist Hoffnung vorhanden, daß im Laufe dieses Jahres der seit einiger Zeit sistirte Bau des Museums wieder in Angriff genommen und beendet werden wird. Außer der sehr bedeutenden archäologischen Sammlung wird in dem neuen Museum auch eine Bildergalerie untergebracht werden. Zu den vom Vereine im verflossenen Jahre herausgegebenen wichtigsten Publikationen muß jedenfalls der „Kodeks Wielkopolski" (Groß polnische Codex), welcher eine Sammlung von alten historischen Dokumenten enthält, gerechnet werden. Dieses monumentale Werk, zu dessen Fertigstellung Graf Johann Dzialynski den nöthigen Fond hergegeben hat, wird für Gesichtsforscher eine unentbehrliche Quelle werden. Der Verein verfügt über ziemlich bedeutende Fonds Er besitzt einen Stammfonds von 38,259 Mk; und hatte eine Einnahme von 25,914 Mk, während die Ausgaben sich auf 23,021 Mk belaufen haben. Im Laufe dieses Jahres ist die Herausgabe eines weiteren Theils des „Kodeks Wielkopolski in Aussicht genommen.

Locales.

Thorn, 16. Januar 1878.

— **In unserem gestrigen Referat** über den Vortrag des Herrn Dr. Feyerabend ist ein kleiner, aber sinnentstellender Druckfehler stehen geblieben. In der 16. Zeile lies statt „auch": „nicht."

— **In der gestrigen Sitzung der Handelskammer,** in welcher anwesend waren die Herren Adolph, Kittler, Prowe, v. Donimirski, Heilfron, Rosenberg, N. Leiser, Gieldsinski, Schwartz und Moskiewicz wurde zunächst beschlossen, die Protocollbücher und alten Schriften der H. K. als Eigenthum derselben dem Magistrat zur Aufbewahrung zu übergeben. Ferner solle beim Magistrat der Antrag gestellt werden, alle auf die Geschichte des Artusstiftes bezüglichen Documente und Materialien sammeln zu lassen. Sodann referirte Herr Heilfron über die Beschlüsse der betr. Commission über die Gebühren des vereideten Handelsmaklers. Die H. K. acceptirte bis auf Weiteres den Vorschlag der Commission, daß der vereidete Makler für alle vermittelten Geschäfte eine Gebühr von ½ % vom Werthe aller Waaren, für die Legalisirung fertiger Geschäfte aber ¼ %, in beiden Fällen vom Auftraggeber, erheben solle. Für Schlichtung von Streiten, für Probenehmen, Wiegen, Messen, Stellen des Gutachtens u. s. w. soll derselbe eine normirte Gebühr von 6 Mk erheben. — Die H. K. nahm Kenntniß von einer Mittheilung der Direction der Ostbahn, daß die auf den 22. d. Mts. anberaumte Conferenz wegen nicht ausreichenden Berathungsmaterials ausfällt, deßgleichen von einer Mittheilung der Kgl. Ostbahn an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg, welche der H. K. abschriftlich zugesandt war, daß die Direction die Statistik für das abgelaufene Kalenderjahr nicht verabfolgen könne, sondern nur für das Etatsjahr von April zu April. Auch können die Waarengattungen nicht mehr angegeben werden, sondern nur die Zahl der Waggons. Ferner nahm die H. K. Kenntniß von einer Statistik des Verkehrs zwischen Deutschland und Oesterreich, welche in der Centralcorrespondenz der deutschen Handelskammern und Vereine enthalten war. Auf eine Beschwerde des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft zu Danzig bei der Kgl. Regierung zu Marienwerder über den Magistrat zu Thorn, weil aus dem Weichselstrome mehrere Pfähle noch nicht herausgezogen seien, welche in der Fahrt liegen und die Schiffahrt gefährden, welche der H. K. abschriftlich mit der Bitte zugegangen war, ihrerseits sich der Sache anzunehmen, beschloß die Handelskammer, dem Vorsteheramte zu Danzig dahin zu antworten, daß die Sache in Angriff genommen sei und dem Magistrat die Sache b. m. zur Rückäußerung zu geben. — Die Usancen, welche dem landwirthschaftlichen Verein zur Kenntnißnahme vorgelegt und von diesem mit einigen Abänderungen zurückgereicht waren, wurden in zweiter Lesung in ihrer ursprünglichen Form angenommen u. ward beschlossen, sie dem Börsenvorstande zuzufertigen, um sie demnächst drucken zu lassen. Die Handelskammer beschloß, die Herren Mallon, Rosenfeld und Leiser zu ersuchen, bis zur Generalversammlung als Börsencommission provisorisch fungiren zu wollen. — Einem Gesuch mehrerer Interessenten entsprechend beschloß die Handelskammer ihre Zustimmung dazu zu erklären, daß die Börsenstunde in Zukunft auf die Zeit von 11—12 verlegt werde. — Herr Gieldzinski referirte hierauf über die Beschlüsse der Commission bezüglich der Antwort an den Magistrat über die Lagerung feuergefährlicher Gegenstände. Die Commission hatte nach Prüfung der in Hamburg, Stettin, Königsberg u. an anderen Orten bestehenden Bestimmungen beschlossen, daß die Spritfabrikanten und Destilateure in den Fabriken und deren Nachbarräumen nur bis 4000 Ltr. Spiritus lagern sollen. Größere Quantitäten sollen nur in vollständig separirten gewölbten Kellern mit eisernen Lucken oder in Parterreräumen massiver Gebäude lagern, deren Eingänge einen um 35 Ctr. erhöhten Sockel mit abfallender gemauerter Rampe von innen haben, um einmal das Herausfließen brennenden Spiritus zu verhindern, sodann durch die Rampe das leichte Herausrollen der Fäßer zu bewerkstelligen. Neu anzulegende oder umzubauende Fabriken sollen nur zu gestatten sein, wenn die Decken gewölbt und mit eisernen Trägern ohne jegliches Holz versehen seien. Eiserne Reservoire müssen in einem massiv gemauerten Raum mit einer gewölbten Decke sich befinden. Bezüglich der übrigen Gegenstände, als Theer, Pech, u. s. w. bedarf es bei dem geringen lagernden Quantum keiner speciellen Vorschriften, bezüglich anderer, Petroleum ectr., bestehen bereits polizeiliche Vorschriften. Es wurde beschlossen, dem Magistrat diesen Beschluß der Handelskammer möglichst bald zugehen zu lassen.

— **Im Handwerker-Verein** findet am Donnerstag, den 17. Januar Abends 8 Uhr ein Vortrag über Goethe's naturwissenschaftliche Studien statt.

— **Dem „Reichsanzeiger"** zufolge beruht die Mittheilung, es seien seitens der Centralkassen bei dem neuen Quartal eine große Anzahl Einsechstelthalerstücke, die alten Fünfgroschenstücke, ausgegeben worden (woraus zu schließen sei, daß diese Münzsorte nicht sobald dem Verkehr entzogen werden solle,) auf einem Irrthum; es sind nicht alte Fünfgroschenstücke, sondern neue Fünfzigpfennigstücke in den Verkehr gebracht worden, um dadurch die Einziehung der älteren Münzsorte zu erleichtern.

— **Traject über die Weichsel.** Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per Kahn und Prahm; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Terespol-Kulm: bei Tag und Nacht per Kahn.

— **Der Damenschneider Medo** ging gestern Abend mit dem Oberkellner Gattner über die Eisdecke. Bei dem trüben Wetter verfehlten sie den Weg und liefen in die offene Buhne. Längere Zeit hielten sie sich über Wasser. Auf ihren Hilferuf kamen die Fischer Weber und Gorszka in der Fischereivorstadt wohnhaft, welche von der Arbeit heimkehrten, herzu und zogen sie aus dem Wasser. Beide waren bereits erstarrt und wenig hätte gefehlt, um ihren Tod herbeizuführen. Es sollte sich Jeder den Fall zur Warnung dienen lassen, das Eis nicht Abends zu überschreiten.

— **Schwurgerichtsverhandlung** vom 15. Januar 1878. Es sind angeklagt: 1.) der bereits mehrfach vorbestrafte polnische Ueberläufer Stanislaus Lachowicz wegen drei schwerer und zwei einfacher Diebstähle. 2.) der Arbeiter Constantin Janiszewski aus Gniewkowo. 3.) die Eigenthümerfrau Pauline Krahn geb. Niederer aus Schönwalde, und 4.) der Arbeiter Joseph Ruminski aus Kl. Mocker wegen Hehlerei.

Der Angeklagte Lachowicz verübte im Monat October v. J. in hiesiger Stadt eine Reihe von Diebstählen, davon drei unter erschwerenden Umständen. Aus der Wohnung des Hauptmanns v. Tschudi stahl er von dem verschlossenen Bodenraum, zu dem er sich den Eingang durch Losreißen zweier Latten verschaffte, mehrere Kleidungs- und Wäschestücke und einige Tage darauf aus dem unverschlossenen Burschengelaß ebendaselbst verschiedene Livréen, Decken und Wäsche. Demnächst stahl er aus dem Kaufmann Heilfron'schen Hause aus einem drei Treppen hoch im Hausflur befindlichen verschlossenen Kasten, den er gewaltsam öffnete, eine Menge Kleidungsstücke, dann aus dem Kaufmanu Olszewski'schen Hause von dem unverschlossenen Bodenraum einen Schlafrock, ferner aus einer verschlossenen Bodenkammer desselben Hauses Sachen im Werthe von 10 Mk Das Schloß öffnete er mit einem Dietrich. Einen großen Theil der gestohlenen Sachen verkaufte er an die Mitangeklagte Krahn für 8 Mk obgleich der Werth derselben auf mindestens 45 bis 50 Mk veranschlagt werden konnte. Der Angeklagte Ruminski räumte ein, von Lachowicz einen Knabenrock für 70 ₰. gekauft und den Erlös mit diesem und dem Angeklagten Janiszewski vertrunken zu haben. Janiszewski war der stete Begleiter des Lachowicz und hat auch bei dem Verkaufe der Sachen an die Krahn mitgewirkt. Lachowicz leugnete zwar hartnäckig, doch lieferte die sehr umfangreiche Beweisaufnahme so viel Material gegen ihn, daß an seiner Schuld nicht zu zweifeln war. Nachdem er von vornherein über den Erwerb der in seinem Besitz vorgefundenen Sachen die widersprechendsten Angaben gemacht, behauptete er schließlich, dieselben von seiner Braut geschenkt erhalten zu haben. Im Gefängnisse machte er seinen Mitgefangenen im vertraulichen Gespräche ein Zugeständniß dahin, daß er nicht nur die in Rede stehenden, sondern auch noch andere Diebstähle verübt und so viel Sachen gestohlen habe, daß ein schlechtes Pferd nicht im Stande sein würde, dieselben auf einem Wagen fortzuschaffen. Die Schuldfragen wurden in Betreff sämmtlicher Angeklagten der Anklage entsprechend bejaht und erfolgte hierauf die Verurtheilung des Lachowicz zu 5 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen, des Janiszewski zu 3 Monaten Gefängniß und den Nebenstrafen, der Krahn zu 4 Wochen und des Ruminski zu 14 Tagen Gefängniß.

Verschiedenes.

— In Amsterdam erscheint jetzt eine deutsche Zeitung betitelt „Deutsche Nachrichten."

— Gerechte Bedenken. Im Kreise einer lustigen Familie verzehrte man Austern. Mit einem Male stößt die Frau des Hauses einen Schrei freudiger Ueberraschung aus; sie hatte in der Austernschale eine Perle gefunden. Der Fund wandert von Hand zu Hand und gelangt so zum Hausherrn. Dieser ist Connaisseur, aufmerksam prüft er die Perle, hält sie gegen das Licht und giebt sodann folgendem Zweifel Ausdruck: Eine Perle in einer Auster, von denen das Dutzend zwei Mark kostet, kann unmöglich echt sein

— Fräulein Pustowojtoff, der gewesene Adjutant des Diktators Langiewicz im letzten Polenaufstande — lebt, in berliner Blättern nämlich. Dieselbe ist in Rothenburg in Oberschlesien als Vagabundin eingebracht worden und nach dem Schweidnitzer Korrektionshause gebracht worden. Diese Rothenburger Pustowojtoff ist eine Schwindlerin, nichts weiter. Die wirkliche Pustowojtoff ist im Jahre 1865 gestorben. Langiewicz lebt jetzt als Langie Bey in der Türkei.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 16. Januar. (Lissack und Wolff.)

Wetter: schön.

Weizen bei ziemlicher Zufuhr unverändert flau. Bezahlt für:
fein, hell, gesund 126 pfd. 200—202 Mk.
gutbunt 128 pfd. 195 Mk.
abfallend russisch 175—180 Mk

Roggen unverändert.
fein inländisch 128 Mk.
gut polnisch 125 - 126 Mk.

Gerste in feiner Waare gut zu lassen, geringere schwer verkäuflich.
fein hell 145—147 Mk.
mitttel 130—135 Mk.

Rübkuchen 7,50 – 8,50 Mk.

Danzig, den 15. Januar. Wetter: Mäßiger Frost, klare Luft. — Wind: West.

Weizen loco wurde heute nur schwach zugeführt und die Qualitäts-Auswahl war ungenügend, mit aus diesem [illegible] sige Kauflust und sind die heute gezahlten Preise als unverändert zu bezeichnen. Bezahlt wurde für Sommer- 128 pfd. 203 Mk, blauspitzig 119, 124 pfd. 190, 200 Mk, bezogen 123 Mk, abfallend 117 pfd. 175 Mk, bunt u. hellfarbig 120—124 pfd. 190—214 Mk, glasig 124—128 pfd. 218 Mk, hellbunt 122—129 pfd. 216—225 Mk, hochbunt und glasig 128 bis 131 pfd. 228 Mk, weiß 127, 130 pfd. 238—243 Mk per Tonne. Russischer Weizen wurde heute mehr beachtet und fand einen leichteren Verkauf. Es wurde bezahlt für ordinär 110 pfd. 152, 158 Mk, roth Sommer- 110—123 pfd. 182—190 Mk, roth Winter- 120—126 pfd. 190—195 Mk, fein Winter- 128 pfd. 203 Mk, Ghirka 122—128 pfd. 191—196 Mk, roth milde 127 pfd. 203 Mk, Sendomirca hellbunt 121, 123 Mk per Tonne.

Roggen loco unverändert, unterpolnischer und inländischer 125 pfd. mit 139 Mk, 125/6 pfd. 140½ Mk, 127 pfd. 142 Mk, russischer fest, 117 pfd. 127 Mk, 120/1 pfd. 130½ Mk per Tonne bezahlt. — Gerste loco fester, große 113 pfd. 165 Mk, extra feine 117 pfd. 175 Mk, kleine 106 pfd. 143 Mk, 117 pfd. 143 Mk, russische Futter 121, 124, 125 Mk per Tonne bezahlt. — Erbsen loco russische Futter- 117½ Mk per Tonne gezahlt. — Spiritus loco wurde zu 47½ Mk gekauft.

Bromberg den 5. December. — Mühlen-Bericht. —

Weizen-Mehl Nr. 1	pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	15,80 Mk
Weizen-Mehl Nr. 2		14,80 "
Weizen-Mehl Nr. 3		9,60 "
Roggen-Mehl Nr. 1		11,20 "
Roggen-Mehl Nr. 2		9,80 "
Roggen-Mehl Nr. 3		7,00 "
Roggen gemengt Mehl (hausbacken)		9,40 "
Roggen-Schrot		7,60 "
Roggen-Futtermehl		6,20 "
Roggen-Kleie		4,60 "
Gersten-Graupe Nr. 1		31,00 "
Gersten-Graupe Nr. 3		22,00 "
Gersten-Grütze Nr. 2		16,00 "
Gersten-Futtermehl		6,80 "

Breslau, den 15. Januar. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 18,00 -19,80 -20,70 --- Mk, gelber 16,30—17,30—19,60——— Mk per 100 Kilo. — Rogen schlesischer 13—13,40—14,00 Mk, galiz. 11,50—12,30—13,30 Mk per 100 Kilo. — Gerste 11,00—12,00—13,80—15,00—16,20 Mk per 100 Kilo. — Hafer 10,80 – 12,30 – 13,40 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 14,50—15,50—16,50 Mk, Futter- 12,50—13,50—14,50 Mk per 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 12,20—13,20—14,00 Mk per 100 Kilo. — Winterraps 31,25 28,00—27,00 Mk per 100 Kilo. — Winterrübsen 30,00—27,00--29,00 Mk per 100 Kilo. — Sommerrübsen 28,00—25,00 – 24,00 Mk per 100 Kilo. — Rapskuchen 7,10—7,30 Mk per 50 Kilo. — Kleesaat roth 33,00—38,00—44,00—52,00 Mk weiß 45,00 – 55,00 – 60,00 – 66,00 Mk per 50 Kilo.

Berlin, den 15. Januar. — Producten-Bericht. —

Wind: NW. Barometer 28. Thermometer früh — 1 Grad. Witterung: ziemlich hell.

Für Getreide auf Termine war die Kauflust heut nur schwach, so daß das mäßige Angebot auf den Gang der Preise drückte. Von effektiver Waare verkaufte sich Roggen ziemlich coulant, während Weizen und Hafer eher vernachlässigt war. Gek.: Weizen 1000, Roggen 1000 Ctr.

Rüböl hatte geringen Handel zu gut behaupteten Preisen.

Für Spiritus blieb das Angebot reservirt, in Folge dessen die Preise in fester Haltung verbarrten. Gek. 20,000 Ltr.

Weizen loco 185—225 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber russ. und galiz. 186—200 Mk ab Bahn bez., feiner gelber ungarischer 205 Mk ab Bahn bez. Roggen loco 134—151 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualit. gefordert. Russ. 134—138 Mk ab Bahn bez., inländ. 143—148 Mk ab Bahn bez. — Mais loco alter per 1000 Kilo 147 - 150 Mk nach Qualität gefordert. — Gerste loco 120—195 Mk per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. — Hafer loco 105--165 Mk per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. Ost- u. westpr. 120—140 Mk bez. Russ. 120—142 Mk bez. Pomm. 125—142 Mk bez. Schles. 125—142 Mk bez. Böhm. 125—142 Mk ab Bahn bez., feiner weißer russischer 153 - 156 Mk ab Bahn bez. — Erbsen. Kochwaare 155—195 Mk per 1000 Kilo, Futterwaare 137--152 Mk per 1000 Kilo bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0: 28,50 – 27,50 Mk bez., Nr. 0 u. 1: 27,00—26,00 Mk bez. Roggenmehl Nr. 0: 22,50—20,50 Mk bez. Nr 0 u. 1: 19,75—18,00 Mk bez. — Oelsaaten. Raps 310—330 Mk bez., Rübsen 310—325 Mk per 1000 Kilo bez. — Rüböl loco ohne Faß 73 Mk bez. Leinöl loco 65 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 27 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 49,5 Mk bezahlt.

— Gold- und Papiergeld. —

Dukaten p. St. 9,63 G. — Sovereigns — — — — — 20 Frcs. Stück 16,20 bz. — Dollars 4,18⁵ G. — Imperials p. 500 Gr. — — — -- Franz. Bankn. 81,05 bz. — Oesterr. Silberg. 176,15 bz.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 16. Januar. 1878

		15./1.78
Fonds	fest.	
Russ. Banknoten	208—15	208—70
Warschau 8 Tage	207—90	208—40
Poln. Pfandbr. 5%	64	63—90
Poln. Liquidationsbriefe	56—20	56—10
Westpreuss. Pfandbriefe	95—70	95—60
Westpreus. do. 4½%	100—90	101
Posener do. neue 4%	94—40	94—30
Oestr. Banknoten	170—30	170—30
Disconto Command. Anth.	110	110—25
Weizen, gelber:		
April-Mai	206	205—50
Mai-Juni	208	207—50
Roggen:		
loco	140	140
Januar	140	140
April-Mai.	142—50	143
Mai-Juni	142	142
Rüböl.		
Januar	72—50	72—50
April-Mai	72	71—90
Spiritus.		
loco	49—60	49—50
Jan.-Febr.	49—60	49—70
April-Mai	51—30	51—40
Wechseldiskonto	4½ %	
Lombardzinsfuss	5½ %	

Thorn, den 16. Januar.

Wasserstand der Weichsel heute 2 Fuß 5 Zoll.

Inserate.



Am 16. d. Mts. Vormittags 10½ Uhr starb nach kurzem Leiden unsere gute Mutter, Großmutter, die verwittwete Frau

Charlotte Hempler

im 65. Lebensjahre.

Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend.

Thorn, den 16. Januar 1878.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

General-Auction.

Mittwoch den 6. Februar 1878

Vormittags von 9 Uhr ab sollen auf der gerichtlichen Pfandkammer im neuen Criminal-Gebäude **Möbel, Kleidungsstücke, Gold- und Silbersachen, 1 Arbeitswagen, 1 eisernes Geldspind, mehrere Centner Zinkweiß und Cement** gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 12. Januar 1878.

Königl. Kreis-Gericht.

Bei dem unterzeichneten Regiment sind eine größere Anzahl Hemden nach Probe zu fertigen. Frauen ꝛc., welche für den Preis von 23 Pf. pro Stück Hemden nähen wollen, können sich beim Zahlmeister **Mann**, Bromberger Vorstadt melden.

8. Pommersches Infanterie-Regiment Nr. 61.

Donnerstag, den 24. Januar

Großer

Maskenball!

Entree für Herren 1 Mk, für Damen 25 ₰, für Zuschauer 50 ₰.

Garderoben sind bei mir zu haben.

A. Barczynski.

Puder-Cacao

für Kinder, Reconvalescenten, schwache Verdauung besonders empfehlenwerth, garantirt rein, hydraulisch entölt, liefert als Specialität die kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik iu Cöln zu Mk. 2,40 und Mk. 3. — pr. ½ Kilo.

in **Thorn** bei den Herren: **L Dammann & Kordes, Fr. Schulz,** Conditor **R. Tarrey** und Conditor **A. Wiese.**

Aufträge von Privaten werden nur nach Orten effectuirt, wo sich keine Niederlagen befinden.

Bekanntmachung.

Nach § 20 des Gesetzes vom 21 Mai 1861 ist die Veranlagung der seit dem 1. Januar 1865 in Hebung befindlichen Gebäudesteuer alle fünfzehn Jahre einer Revision zu unterziehen. Gemäß der Anordnung des Herrn Finanzministers soll für die Zeit vom 1. Januar 1880 ab schon jetzt damit vorgegangen werden. Im Auftrage der Königlichen Regierung bringen wir dies den Bewohnern der hiesigen Stadt hierdurch zur Kenntniß.

Maßgebend für das hierbei zu beobachtende Verfahren ist die von dem Herrn Finanzminister unterm 26. September 1877 erlassene und von der Königlichen Regierung unterm 15. November pr. publicirte Instruction. Hiernach und in Gemäßheit des § 13 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 sind von den Gemeinden auf deren Kosten die zur Ausführung des Veranlagungsgeschäfts erforderlichen Vorarbeiten, bestehend in den Nachweisungen und Beschreibungen der Gebäude zu beschaffen.

Die erforderlichen Formulare werden in den nächsten Tagen den Gebäude-Eigenthümern zum Zweck der Anfertigung der Gebäudebeschreibungen u. des Verzeichnisses zu denselben zugehen und ist hierbei der auf dem Titelblatte der Formulare zu den Beschreibungen abgedruckte Auszug aus den Vorschriften für die Ausfertigung der Gebäudebeschreibungen zu berücksichtigenden Exemplare einer beispielsweise ausgefüllten Gebäudebeschreibung sowie eines beispielsweise ausgefüllten Verzeichnisses sind in unserer Kalkulatur einzusehen.

Es ist für die Gebäude einer jeden Besitzung u. falls dieselbe mehrere Hypothekennummern führt für jede derselben eine besondere Gebäudebeschreibung zu fertigen

Die in den Spalten 1 bis einschließlich 15 ausgefüllten Gebäudebeschreibungen sowie das zu denselben gehörige Verzeichniß sind spätestens

den 7. Februar d. J.

in unserer Kalkulatur zurückzureichen. Sollte dieser Termin nicht inne gehalten werden, so wird auf Kosten der säumigen Gebäude-Eigenthümer die Anfertigung der Gebäudebeschreibungen und des dazu gehörigen Verzeichnisses bewirkt werden.

In gleicher Weise wird verfahren werden, falls die angefertigten Beschreibungen p. p. unbrauchbar oder so unsauber gehalten sind, daß dieselben der neuen Gebäudesteuer-Veranlagung und der Fortschreibung dieser Steuer füt den Zeitraum von 1880 bis 1895 nicht zur Grundlage dienen können.

Der Magistrat,

Holl. und Nat.-Austern, Karpfen

bei **A. Mazurkiewicz.**

Honig

feinster Qualität empfiehlt

H. Kaliski, Schuhmacherstr.

Hiermit erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit heutigem Tage im Hause der Herren

C. B. Dietrich & Sohn,

Breitestraße Nro. 87

ein

Restaurant

eröffnet habe, und dasselbe bei prompter Bedienung angelegentlichst empfehle.

Thorn, den 15. Januar 1878.

Otto Schilke.

Kleiderstoff-Reste

sollen billigst ausverkauft werden.

Moritz Meyer.

Meyers Hand-Lexikon

Zweite Auflage 1878

*gibt in **einem Band** Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache **augenblicklichen Bescheid.** Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.*

24 Lieferungen, à 50 Pfennige.

☞ *Subskription in allen Buchhandlungen.*

***Verlag des Bibliographischen Instituts** in Leipzig.*

Durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck** in Thorn zu beziehen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend, vermittelst der großen deutschen Post-Dampfschiffe:

Gellert 23. Januar. **Lessing** 6. Februar. **Wieland** 20. Februar.
Holsatia 30. Januar. **Herder** 13. Februar. **Suevia** 27. Februar.
(15) und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise:

I. Cajüte **500 Mark**, II. Cajüte **300 Mark**, Zwischendeck **120 Mark**

Zwischen **Hamburg und Westindien,**

Hâvre **anlaufend, nach verschied. Häfen Westindiens u der Westküste Amerikas**

Franconia 22. Januar. **Allemannia** 8. Februar. **Rhenania**, 22 Februar und weiter regelmäßig am **8. und 22 jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in HAMBURG.

Admiralitätstraße Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten. Hamburg.**) sowie in **Thorn** der concessionirte Agent **J. S Caro.**

Gute holländische Dachpfannen

zu billigen Preisen sind noch vorräthig auf der Ziegelei Waldau per Thorn.

---

5. Aufl. Absatz 12,000 Ex. in 4 Monaten!

Neu!

Humoristisch!!



Vorräthig in allen Buchhandlungen

Das Buch vom gesunden und kranken

Herrn Meyer.

Humoristisches Supplement

zu sämmtlichen Werken von Bock, Klencke Reclam u. A von M. Reymond.

15 Bog. 16⁰ mit 162 Illustrationen. Pr. M. 1. 80. Eleg. geb. Pr. 2. 50.

Verlag v. Georg Frobeen & Cie., Bern.

Mein in Renczkau belegenes Grundstück Nro. 145 Acker (20 Morgen Weizenboden) bin ich Willens zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Rudolph,
Schuhmacherstr. 421

---

10 Schock Stangen

hat zu verkaufen.

C. Pietrykowski,
Culmerstr. 320.

Zahnarzt Kasprowicz.

Johannisstr. 101.

Künstliche Zähne.

Gold-, Platina-, Cementplomben.

Richtemaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne.)

Ein seltenes Ereigniss

ja, ein im Buchhandel gewiß Sensation erregender Fall ist es, wenn ein Buch **100** Auflagen erlebt, denn einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medicinische Werk: „Dr. Airy's Naturheilmethode" erschien in

Einhundertster Auflage

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Gediegenheit seines Inhalts. Diese reich illustrirte, vollständig umgearbeitete **Jubel-Ausgabe** kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Obiges 544 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Airy's Naturheilmethode", Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig wird auf Wunsch ein Auszug aus diesem Buche Jedermann gratis und franco zur Einsicht zugesandt.

Obiges Buch ist vorräthig in der Buchhandlung von *Walter Lambeck.*

Eine neue Sendung Haasen

empfing

Heinrich Netz.

Krieger-Verein.

Zur Feier des Krönungsfestes Sonnabend, den 19. d. Mts. Abends 8 Uhr im **Holder-Egger**'schen Local

Theater-Aufführung

nachher **Tanz.**

Entree pro Person 25 Pf.

Freitag, den 18. d. Mts. Abends 7 Uhr zur General-Probe haben die Kinder der Vereinsmitglieder freien Zutritt. Am Sonnabend dürfen Kinder nicht mitgebracht werden.

Thorn, den 16. Januar 1878.

Krüger.

Auction.

Freitag, den 18. d. Mts. um 11 Uhr werde ich Altst. Markt und Marienstr.-Ecke 2 starke Arbeitspferde in gutem Zustande, 1 Fuchsstute 6 Jahr, 1 Füllen 2 Jahr alt, einen dreieinhalb zölligen Arbeitswagen und 2 Sielengeschirre mit Ketten versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Mein

Nähmaschinen-Lager

befindet sich jetzt **Neustadt, Gerechtestraße 96,** Ecke, gegenüber der Bürgerschule.

B. Freudenreich.

Haupt-Agentur der Singer-Company.

Baderstraße 56 steht ein gut erhaltener Gebauhr'scher Flügel (aus der Fabrik zu Königsberg) zum Verkauf.

Empfehle guten kräftigen **Mittagstisch** monatlich von 12 Mark ab.

Julius Zaorski, Neust. Markt 143.

Verloren.

Ein Kinderboa von der Butterstraße nach der Bäckerstraße, gegen Belohnung im schiefen Thurm abzugeben.

Brückenstraße Nr. 27 ist die

Bel-Etage

bestehend aus 5 Zimmern, event. auch mit parterre gelegem Comtoir und Stallung vom 1. April ab zu vermieth. Näheres Tuchmacherstr 154, 1 Tr.

Brückenstraße Nr. 27 ist ein

Comtoir

vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres Tuchmacherstr. 154, 1 Tr.

Wohnungen:

1 große u. 1 kleinere, auch Stall und Remise Bromb. Vorstadt zu vermieth. Näh. b. Frau Hensel, Bäckerstr. 253.

Araberstraße 132b.

ist die bis jetzt von mir bewohnte Wohnung mit Obstgarten, und noch einer kleineren Wohnung im ganzen oder auch getheilt zu vermiethen auch von sofort.

Hermann Rudolph, Viehhändler.

Gerechtestr. 128 ist die ganz neue Restaurationseinrichtung sofort zu verkaufen, die Wohnung zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer mit und ohne Kabinet billig zu vermiethen; zu erfragen in der Expedition d Zeitung.

Breitestr 444 möbl. Zimmer von sofort bill. mit Beköstigung zu verm.

---

1 kl. Wohn. zu verm Bäckerstr. 259.

Die Garten-Wohnung und Stallung für 2 Pferde ist vom 1. April zu vermiethen **Miksch,**

Fleischermeister in Mocker.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

B. Joachimsthal,

Barbier und Heilgehülfe in Briesen

Wohnungen, großer Keller zum Bier-Depot sich eignend, vermiethet

Louis Kalischer Weiß str. 72.

Ein großer Laden nebst Wohnung vom 1. April zu vermiethen. Schuhmacherstraße 352.

---

1 Fam.-Whn., 3 Tr. h, u. 1 kl. Wohn. v. 1. April z. vrm. b **Moritz Levit.**

Eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern, Entree und Zubehör ist von gleich oder 1. April zu vrm Neust. 228.

Mein Geschäftslokal beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu vermiethen.

Walter Lambeck.

Eine Stube nebst Küche zu vermiethen Gerechtestr. Nr. 123; zu erfragen daselbst bei Frau Kindermann.

Avis.

Auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt über Mendelsohn's Werke erlaube mir, der enormen Billigkeit derselben wegen, ganz besonders aufmerksam zu machen.

Walter Lambeck,
Musikalienhandlung.

Den Herren

Bauhandwerkern

empfehle ich

Maschinen-, Zeichnen-, Paus-, engl. } Papier.

Engl. Zeichenleinwand von **vorzüglicher** Güte zu billigen Preisen bestens empfohlen

Walter Lambeck,
Buchhdlg.

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Annahme für alle Blätter des In- und Auslandes

Berlin

77. Leipzigerstrasse 77.

Stettin

Grosse Oderstrasse 12.

Wir halten dem inserirenden Publikum unser jeder Concurrenz gewachsenes als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen ungetrübte Beziehungen zu den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz und Spezialverträge mit den Hauptzeitungen Rußlands, Frankreichs, Englands, Amerikas etc. uns in den Stand setzen

zu Originaltarif-Preisen zu inseriren und bei möglichster Raum-Ersparniß im Arrangement die höchsten Rabatte

zu gewähren.

Durch eine zwanzigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen; sowie genaue Kostenvoranschläge anzufertigen.

Zeitungsverzeichnisse gratis.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.